

# +++ JUNI-NEWS +++

Ausgabe Januar 2004



**Reisebericht Kreta +++ Störungen des Magnesiumhaushalts +++**  
**Einladung des DD e.V. zum Tag der Arbeitskreise +++**  
**Krankenkassengeschichte mit der Gesundheitsreform 1 +++**

## Liebe Mitglieder, liebe Leser !

wir wünschen euch allen ein frohes  
gesundes und erfolgreiches neues Jahr  
2004.

Ich hoffe, ihr habt alle die Feiertage gut  
überstanden. Was erwartet uns dieses  
Jahr von Vereins Seite. Zum Ersten, das  
Seminar (Qualitätssicherung) in Bonn,  
zusammen mit Mitgliederversammlung  
und Vorstandswahlen. Wir hoffen, dass  
viele von euch in die ehemalige Re-  
gierungsstadt dabei sind. Zum Zweiten,  
unser gemeinsamer Gruppenurlaub an

der Mecklenburgischen Seenplatte in  
Verbindung mit dem Seminar  
Partnerschaft und Kinderwunsch. Zum  
Dritten, eine Woche Reha in Bad  
Rippoldsau/ Schappbach im  
Schwarzwald in Zusammenhang mit  
dem Seminar „Kommunikation“.

In den aktuellen Juni - News erwartet  
Euch ein Bericht von Monika und Paul  
von unserem Kreta Urlaub 2003, eine  
Geschichte, die ich bei der Kran-  
kenkasse genau so erlebt habe. Ein Be-

richt über Hypermagnesämie. Was das  
ist, wusste ich bis vor 14 Tagen auch  
nicht doch jetzt finde ich es so wichtig,  
dass ich mich entschlossen habe, einen  
Bericht dazu zu veröffentlichen. Dazu  
noch der Pressespiegel, der dieses Mal  
etwas mager ist, da es über die Feiertage  
anscheinend nicht viel Neues gab, und  
die Termine für 2004.

Nun viel Spaß beim Lesen.

(mm)

## Reisebericht vom Urlaub auf Kreta

**Eine Gruppe von 7 Mitglieder des Vereins waren vom 11.-25. Oktober auf Kreta. Nachdem bereits in der Novemberausgabe eine Bilderseite erste Eindrücke vermittelt folgt nun der Bericht von Monika Centmayer.**

### Ein Beginn mit Hindernissen

Am 11. Oktober mitten in der Nacht  
trafen wir am Stuttgarter Flughafen ein.  
Einige von uns hatten noch ein paar  
Stunden geschlafen, andere gar nicht  
mehr.

Endlich saßen wir dann im Flugzeug, und  
mit leichter Verspätung hoben wir ab in  
den noch dunklen Himmel. Nach nur 3,5  
Stunden kamen wir am Flughafen in He-  
raklion auf Kreta an. Dort hieß es dann  
warten auf die Koffer. Eine kleine Halle  
mit zwei Laufbändern war vollkommen  
überfüllt mit Leuten und fast minütlich  
trafen neue Gäste ein. Endlich hatten  
dann alle ihr Gepäck und mit dem Bus  
unseres Reiseveranstalters fuhren wir  
zum Hotel. Das Grand Ressor in  
Chersonissos machte einen sehr guten  
Eindruck. Leider aber gab es schlechte

Nachrichten. Unsere Zimmer waren  
noch nicht frei und so mussten wir eine  
Nacht in einem anderen Hotel auf der  
gegenüberliegenden Straßenseite  
verbringen. Wie sich später  
herausstellte, waren wir nicht die  
einzigen Gäste, denen es so ergangen  
war.

Gegen Mittag des zweiten Tages konn-  
ten nunmehr alle aus unserer Gruppe  
die gebuchten Zimmer beziehen.

Der noch am Samstagabend gelieferte  
Kleinbus erwies sich bei der ersten  
Fahrt am Sonntag als echte Kata-  
strophe. Schmutzig, holprig beim Fah-  
ren und nach einer kleinen Pause  
sprang er dann erst mal nicht mehr an.  
Der empfohlene Supersandstrand in  
Elounda war ein kleiner ungeschützter  
Kiesstreifen. Da an den ersten zwei  
Tagen noch ein recht kalter Wind



wehte, waren wir dann auch nicht so sehr  
lange dort, so dass der erste Ausflug  
eher enttäuschen war.

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329

# JUNGE NIERENKRANKE DEUTSCHLAND E.V.

## Der Urlaub beginnt

Nachdem wir uns am Sonntag noch beim Autovermieter beschwert hatten, kamen am Montag Morgen zwei fast neue Autos für uns an. Die erste Testfahrt machten Paul, Martin und ich zur Dialyse nach Klessa. Die kretischen Verkehrsregeln erschienen uns recht chaotisch. Die Spur, die bei uns auf der Autobahn als Standspur gilt, wird dort befahren. Insgesamt sind die Straßen nur zweispurig, es wird aber dreispurig gefahren, wenn die Fahrbahn breit genug ist.

Die Dialyse ist auf den ersten Blick von hervorragender Qualität. Swimmingpool, Parkanlage, Marmorböden, Eingangshalle mit Klavier und Cafeteria für Besucher. Maschinen, Dialysator, Konzentrat, alles passte.

Nicht so gut war das Essen, das zwar geschmacklich okay war, jedoch gab es stets zwei Schinken und/oder Käsetoasts mit etwas Beilage und ein Getränk nach Wahl. Nachschlag gab es nur gegen Bezahlung, aber auch dann nur wieder Toast mit Beilage. Auch das Deutsche Fernsehprogramm war mit RTL in der ersten Woche und überhaupt keinen Kanal mehr in der zweiten Woche eher bescheiden. Da auch die Kopfhörer nicht funktionierten, konnte man auch keine vernünftige Lautstärke einstellen, ohne den Nachbarn zu belästigen. Stattdessen wurde ich von der griechischen Musik meines Nachbarn mitunterhalten, die ich allerdings eher als ziemlich störend empfand. Auch die Visite entsprach nicht unseren Vorstellungen. Angeblich besprach sich der Arzt mit den Schwestern über unser Befinden, mit uns deutschen Patienten selbst hat er außer hin und wieder ein „Hallo“ gar nicht gesprochen bzw. uns gar nicht beachtet.

Der Clou war jedoch, dass Paul gefragt hatte, ob seine Verlobte denn mal als Gast mitkommen könne. Dies wurde bejaht. Als Claudia dann allerdings mitkam, durfte sie lediglich 2 Minuten in die Dialyse. Während Paul seine Frau gerne bei sich gehabt hätte, sind die Vorschriften der Dialyse enorm streng. Lediglich 2 Minuten dürfen Gäste den Dialyseraum betreten, dann können sie sich in der Anlage (Pool, Cafe, ...) die Zeit vertreiben.

Auch hier konnten wir, außer dass der Besitzer das so will, keinen wirklichen Grund feststellen, warum es so eine Besuchsregelung gibt.

Am Dienstag machten wir uns dann bei

strahlendem Sonnenschein auf zur Lassithi-Hochebene. Als erstes fuhren wir durch das beschauliche Dorf Mochos. Dann gab es verschiedene Sehenswürdigkeiten, wie z. B. eine 1.000 Jahre alte Platane mit einem riesigen Umfang. Immer weiter ging es den Berg rauf, bis wir schließlich die Hochebene vor uns hatten.

Die Lassithi-Hochebene soll die imposanteste Hochebene von ganz Kreta sein. Früher standen dort Windmühlen, die das Wasser aus dem Boden pumpten. Heute übernehmen das elektrische Pumpen, von den Windmühlen ist nicht mehr viel zu sehen. Im

Claudia zog sich dort oben dann noch einen Bänderriss zu, der sie im restlichen Urlaub stark einschränkte und eine weitere unangenehme Seite Kretas zum Vorschein brachte: Die allgemeine Gesundheitsversorgung. Unter hygienischen Umständen, die in deutschen Krankenhäuser völlig unakzeptabel wären mußten Claudia und Paul im Universitätskrankenhaus Heraklion eine – wie sich später herausstellte – völlig unzureichende Untersuchung gekrönt mit einer klassischen Fehldiagnose über sich ergehen lassen.

Am Donnerstag war bei strahlendem Sonnenschein Strand und Meer angesagt,



Herbst ist dort oben alles sehr karg, trotzdem ist der Ausblick überwältigend.

Die Tour führte uns um die gesamte Ebene herum. Sehr schön war es auch in dem kleinen alten Kloster „Mona Karduiotissas“, wo wir uns fast eine ganze Stunde aufhielten. Es war herrlich ruhig dort und alles wunderschön hergerichtet. Ikonen, Kleidung und Wandbemalung erzählen von der Pracht aus vergangenen Zeiten.

An einem anderen Aussichtspunkt machten sich Paul und Claudia auf, um eine Tropfsteinhöhle zu besichtigen, angeblich soll dort der griechische Halbgott Zeus geboren worden sein. Wer allerdings den Service in Anspruch nimmt, für den Weg dorthin und zurück mit einem Esel zu reiten, der bezahlt für dieses Vergnügen 25 € pro Person.

und zwar den ganzen Tag. Wir waren am Strand von Maglia, der vortan auch unser „Hausstrand“ wurde, da es ein akzeptabler Sandstrand war und über akzeptable sanitäre Einrichtungen verfügte.

Samstag war dann schon Halbzeit. Der Himmel hatte sich nun wieder zugezogen, aber es war weiter sehr warm. Nun machten wir eine Tour in den Süden Kretas. Ein erster Stopp führte uns in die schöne Küstenstadt Agios Nikolaos. Mit einem Spaziergang am Hafen und am Binnensee vertrat wir uns die Beine.

Während die einen dann schon weiter fuhren, besichtigten die anderen noch zwei Kirchen in Agios Nikolaos. Wir trafen uns wieder an einem Aussichtspunkt bei Kalamafka, von wo aus man die beiden Meere im Süden und im Norden der Insel

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329

# JUNGE NIERENKRANKE DEUTSCHLAND E.V.

sehen kann. Wesentlich mehr beeindruckt als der Aussichtspunkt hat uns aber der Weg dorthin, der uns durch eine grüne Bergwelt führte und ein ganz anderes Kreta zeigte als die Lassithi-Hochebene.

Ziel der jetzigen Tour war Iapetra. Dieser Ort hatte allerdings nicht viel vom angepriesenen kretischen idyllischen Süden. Ein Industrieort mit Gewächshausplantagen und afriganisch schwarzem Kiesstrand.

Auch hier trennten sich nach dem Mittagessen unsere Wege wieder in Sonnen- und Kulturanbieter. Am Abend konnten wir uns dann gegenseitig von den Erlebnissen des Tages erzählen.

So hörten wir von den Kulturleuten, dass sie ein wunderschön gelegenes altes Kloster entdeckt hatten. Fern der touristischen Straßen und Attraktionen leben dort noch die Mönche, scheinbar mit abgelegtem Schweigegelübde. Aber gerne haben sie die Gäste empfangen und einen Einblick gegeben in ihr Leben im Kloster.

Am Sonntag wollten Paul, Claudia, Stefan und Martin noch mal den Strand erleben. Dieter, Timo und ich wollten den Sonntag zum Ausschlafen nutzen. Den Nachmittag machten wir dann zum Spieletag mit viel Tischtennis, etwas Billard und Tischfußball. Dem entsprechend waren wir am Abend auch richtig ausgepowert.

Dienstag führte uns der Weg nach Chania, in den Westen Kretas. Dieser Ort ist durch seine imposante Markthalle bekannt. Wer allerdings die Markthalle in Stuttgart kennt, ist eher enttäuscht. Dementsprechend war die Besichtigung auch schnell beendet.

Timo, Stefan, Paul und Claudia machten sich dann auf zum Kloster „Moni Agia Triada“. In diesem sehr großen, eher modernen Kloster keltern die Mönche ihren eigenen Wein und stellen auch Olivenöl her. Besucher können die ganze Anlage besichtigen und Schritt für Schritt sehen, wie aus der Traube der Wein wird und aus der Olive das Olivenöl.

Martin, Dieter und ich fuhren zum Hafen von Chania, um dort zu Mittag zu essen. Das riesige Hafenbecken ist umsäumt von kleinen Tavernen. Zahlreiche Schiffe und Kutschen stehen dort bereit für Ausflüge zu Wasser oder zu Land. Nach dem Essen machten wir noch einen kleinen Bummel durch die Altstadt. Hier

stehen alte Ruinen aus dem 16. Jhd. direkt neben neueren wunderschön geschmückten Wohnhäusern. Auf der Rückfahrt machten wir noch Halt am Kurnas-See. Dieser liegt nur wenige Kilometer von der Hauptstraße entfernt. Es ist der größte Binnensee Kretas, aber dennoch ein eher kleiner,



überschaubarer See. Wir mieteten uns ein Tretboot und verbrachten so eine Stunde auf dem See. Erstaunt sahen wir, dass an einer Seite des Seeufers mehrere Graureiher in den Bäumen saßen und scheinbar nach Fisch Ausschau hielten.

Auf der Rückfahrt nahmen wir dann eine falsche Abfahrt. Dadurch dauerte die Fahrt zwar etwas länger, aber wir fuhren nochmals durch eine herrliche Berglandschaft und wunderschöne kleine Bergdörfer.

Auch am Donnerstag teilten sich die Wege nochmals. Timo hatte eine Familie kennen gelernt, die ihn zu einem Ausflug einluden. Sie fuhren nach Matala, wo in den 70ern eine Hochburg der Hippies war. Laut Timo leben dort auch heute noch einige Althippies. Es gibt einen wunderschönen Strand, die Menschen sind enorm gastfreundlich.

Dieter, Stefan, Paul und Claudia machten sich nochmals auf in den Osten, zum Strand nach Vai. Auch dieser ist sehr bekannt, und wird in den meisten Touristenführern angepriesen.

Die Vier kamen allerdings sehr enttäuscht von diesem Ausflug zurück. Die Palmen waren eher vertrocknet und ungepflegt, die Preise auch nicht unbedingt angemessen, der Sandstrand war ein Kiesstrand und das Meer war auf den ersten Metern mit Beton ausgegossen, der durch Algen und Wasser so enorm rutschig war, dass der Weg uns Wasser und wieder heraus richtig gefährlich war.

Martin und ich verbrachten diesen letzten dialysefreien Tag ganz ruhig mit Mittagessen in der Poolbar und einem kurzen Ausflug nach Mohos, wo wir uns beim Kaffeetrinken das Dorfgeschehen ansahen. Da dieser Tag enorm stürmisch war, machten wir uns dann bald wieder auf den Rückweg und packten einfach schon mal unsere Koffer.

Am Freitag fand dann die letzte Dialyse statt. Hervorzuheben ist, dass es einen Feedback-Fragebogen gibt, den jeder Gast der Mesogeios-Dialyse schon zu Beginn des Urlaubs bekommt. Wir drückten darin auch unsere Unzufriedenheit über die obengenannten Dinge aus. Sowohl der Chef der Verwaltung als auch die Dialyseschwester sprachen nochmals mit uns über unsere kritischen Punkte, und versprachen, sich um Änderung zu bemühen. Dies empfanden wir dann als sehr positiv.

Der Rückflug am Samstag funktionierte dann wiederum einwandfrei. Gegen Mittag waren wir wieder am Flughafen in Stuttgart, wo es am Vortag geschneit hatte und uns eine ziemlich frische Briese erwartete. Letztendlich waren aber alle glücklich, wieder sicher zu Hause angekommen zu sein.

## Fazit

Es war ein Urlaub mit gemischten Gefühlen und Erlebnissen. Wir mussten feststellen, dass hoch angepriesene Touristenattraktionen uns eher enttäuscht haben, während weniger bekannte Dinge uns viel mehr begeistert haben. Die Menschen auf Kreta sind nicht unbedingt immer so gastfreundlich, wie wir es aus anderen Ländern gewohnt sind. Die Dialyse strahlt zwar in großem Glanz, jedoch fehlt es an Kleinigkeiten.

Dennoch ist Kreta sicherlich eine Reise wert. Wir empfehlen jedoch, sich vorher genau zu erkundigen, was wirklich sehenswert ist auf Kreta.

## Nachspiel

Obwohl die Dialysefrage von uns ge-

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329



wissenschaft im Vorhinein geprüft wurde und ein von allen Kassen akzeptierte

Erstattung von 189 Euro/Dialyse von der Mesogeiodyalyse akzeptiert wurde

kam es zu Befremdungen bis hin zum ausgewachsenen Ärger mit der Dialyse, weil sie z.B. für Pauls Dialyse nach der dritten Dialyse eine Rechnung von 2000 Euro/Woche direkt an seine Krankenkasse stellten. Obwohl die Dialyse den Auslandskrankenschein E111 akzeptierte (und damit die Tatsache, dass keine höheren Sätze gezahlt werde, als in Griechenland für vergleichbare Leistungen. Auf diesen schweren Abrechnungsfehler hingewiesen, bezeichnete die Dialyse das Vorgehen als Versehen. Laut der AOK ist die Mesogeiodyalyse jedoch keine kassenzugelassene Einrichtung. Auch darauf wurde bei der Reservierung nicht hingewiesen. Sehr unangenehm viel auch auf, dass die anfangs versprochenen Abendtermine gestrichen wurden und wir deshalb mittags von 12-17 Uhr dialysieren mußten, so dass insgesamt 6 Urlaubstage verloren gingen.

Monika Centmayer  
Ergänzungen von Paul Dehli

## Störungen des Magnesiumhaushalts

Ich habe mich entschieden, diesen Bericht hier zu veröffentlichen da jetzt bei mir festgestellt wurde, dass ich an Hypermagnesämie gelitten habe. Von Auftreten der Symptome bis zur Diagnose sind ca. 11 Jahre vergangen. 11 Jahren, in denen ich dutzende von Untersuchungen über mich ergehen ließ bei denen nichts gefunden wurde. Die Symptome waren denen eines zu hohen Kalium ähnlich und gingen auch nur durch Dialyse weg. (Die letzte Diagnose lief darauf hinaus, dass alles nervlich bedingt sei.) Meinem Kardiologe habe ich letztendlich zu verdanken, dass man endlich nach Langem hin und her eine Diagnose stellen konnte.

Ich hoffe ja nicht, dass es noch mehr Leute gibt die unter ähnlichen Symptome leiden, falls ja hoffe ich das dieser Bericht Licht ins dunkel bringt.

(mm)

Hier nun der Bericht:

### Hypermagnesämie Symptome – Therapie Toxische Wirkung des Magnesiums

Magnesium ist relativ untoxisch. (ungiftig) Medizinisch kann hochkonzentriert oral verabreichtes Magnesiumsulfat ab ca. 30 g toxisch und ab ca. 50 g tödlich wirken. Andere Magnesiumsalzverbindungen, die

therapeutisch angeboten werden, sind relativ untoxisch.

### Ursache

Voraussetzung einer Hypermagnesämie ist in der Regel eine erhöhte Magnesiumzufuhr oder eine fortgeschrittene Niereninsuffizienz. Die Ursachen einer erhöhten Magnesiumzufuhr sind nicht selten iatrogen (durch ärztl. Handlungen hervorgerufen). Die vermehrte Einnahme magnesiumhaltiger Nahrungsmittel wie Nüssen oder Schokolade reicht in der Regel nicht aus, um klinisch relevante Hypermagnesämie hervorgerufen. Die iatrogene Zufuhr geschieht meist in Form von Mg-Silikaten (Salz od. Ester der Kieselsäure; <fachsprachl.> Silicat [zu lat. Silex „Kieselstein“ bei einer hoch dosierten Antazidatherapie (Magenbehandlung mit magnesiumhaltigen Medikamenten wie z.B. mit Talcid oder Riopan) oder im Rahmen einer (Prä-) Eklampsiebehandlung (Krampfanfallbehandlung) mit Magnesiumsulfat i.v., weiterhin wird Magnesium gelegentlich bei digitalisbedingten Herzrhythmusstörungen verabreicht. Lediglich die intravenöse Zufuhr von Magnesium z.B. im Rahmen der Eklampsiebehandlung kann auch bei normaler Nierenfunktion vorübergehend zur Hypermagnesämie führen. Eine erhöhte Magnesiumfreisetzung aus dem Intrazellulärraum (Raum zwischen den Zellen) (z.B. bei Rhabdomyolyse

(Auflösung quer gestreifter Muskelfasern) oder eine vermindertes Extrazellulärvolumen

*Liebe Mitglieder, kaum ein Thema erregt derzeit überall in der Öffentlichkeit so viel Aufsehen, als die Zuzahlung zu den gesetzlichen Krankenversicherungen. Hier könnte ich mich wie sicher viele andere von Euch lange darüber aufregen. Doch das ist nicht mein Thema. Das Thema ist, euch die Möglichkeit zu verschaffen, euch einen Einblick in die getroffene Zuzahlungsregelung vom 11.12.2003 die am 01.01.04 in Kraft getreten ist zu geben.*

*Unter folgender Internetadresse könnt ihr die aktuelle Zuzahlungsregelung nachlesen.  
<http://www.kahrs.de/relaunch02/contento>*

(z.B. beim Morbus Addison (Erkrankung der Nebennierenrinde) stellen seltenere Ursachen für eine Hypermagnesämienstehung dar.

### Symptome

Bei Serum Magnesium-Mg<sup>++</sup>- Konzentrationen >3mmol/l kommt es in der Regel zu

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329

# JUNGE NIERENKRANKE DEUTSCHLAND E.V.

einer motorischen Schwäche (*Muskelerkrankung*) und verschwinden der Muskeleigenreflexe aufgrund der Gestörten neuromuskuläre (*Übertragungsstörung*) Erregungsübertragung. Weiterhin ist eine leichte Sedierung (*Beruhigung, Dämpfung von Schmerzen*) zu beobachten. Bei weiter steigender Serum-Mg<sup>++</sup>- Konzentrationen >5 mmol/l tritt dann eine ausgeprägte schlaffe Lähmung unter Umständen mit beginnender Atemlähmung sowie bei Konzentrationen >6 mmol/l eine Somnolenz (*krankhafte Schläfrigkeit*) und gelegentlich ein Koma auf.

Demgegenüber treten die Wirkungen auf die glatte Muskulatur in Form einer Hypotonie (*verminderte Muskelspannung; 2. verminderter Blutdruck; Ggs.: Hypertonie*) und Nausea (*Übelkeit, die vor allem durch die Seekrankheit hervorgerufen wird* [*<grch. nausia „Seekrankheit“*]) klinisch in den Hintergrund. Eine Verlängerung der PQ-Zeit

(EKG: Beginn Vorhof- bis Kammererregung) im EKG sowie eine Verbreiterung des QRS-Komplexes (EKG: Kammererregung) kann bereits bei Serum-Magnesiumspiegel um 3 mmol/l beobachtet werden. Am Herzmuskel und an der glatten Muskulatur des Uterus (*m. Gen.- Pl. -ri Gebärmutter, Teil der weibl. Geschlechtsorgane*), des Gastrointestinaltrakt (die Gesamtheit von Verdauungsdrüsen und Darmkanal). sowie der Gefäße bewirkt Magnesium eine Verminderung der Erregbarkeit und dementsprechend eine Relaxierung. Ein Herzstillstand durch eine vollständige Blockierung der Erregungsbildung und Leitung wird erst bei extremen Serum-Magnesiumkonzentrationen von (>7 mmol/l) beobachtet. Die Todesursache bei letaler (*tödliche Dosis*) Hypermagnesämie liegt meist in einem Atemstillstand. Die Symptome einer Hypermagnesämie lassen sich von der einer Hyperkaliämie nicht

trennen.

## Therapie

Die Therapie besteht einerseits im Beenden der Magnesiumzufuhr und andererseits beim niereninsuffizienten Patienten in der Elimination von Magnesium durch Dialyse gegen ein magnesiumfreies Dialysat. Vorübergehende Symptomatische Maßnahmen sollten unterstützend erfolgen. Die kardialen Manifestationen (*Offenbar-, Erkennbarwerden*) der Hypermagnesämie können durch Kalzium antagonistisch werden. 1-2 Amp. 10% Kalziumgluconat können hierzu über 5-10 min i.v. gegeben werden.

**Quelle: Der Internist 8-98 Seite 816 bis 817 Bericht von K. Kisters Medizinische Universitäts-Poliklinik, Münster (Fremdwörterübersetzung Martin Müller)**

## Einladung des DD e.V. zum Tag der Arbeitskreise

Am 14. und 15. Februar 2004 findet in Mainz der 13. Tag der Arbeitskreise statt.

Für Mietglieder der regionalen Interessengemeinschaften und anderen Interessierte besteht am 14. und 15. Februar 2004 wieder die Möglichkeit, aktiv an der Verbandsarbeit des Dialysepatienten Deutschland e.V. mitzuwirken. Die Mitglieder des DD e.V.-Vorstandes (aus den einzelnen Fachbereichen) und der Mitgliedsvereine bieten 10 verschiedene Arbeitsgruppen an in denen aktuelle Themen behandelt werden, die für chronisch Nierenkranke und deren Angehörigen von hohem Interesse sind.

Folgende Themenarbeitsgruppen werden Angeboten:

**AG 1** Was bestimmt die Effektivität bei der Hämodialyse und Peritonealdialyse und können die Patienten hierauf Einfluss nehmen.

**AG 2** DD e.V. (Mitgliedsvereine) und Tag der Organspende – wer – wie – wo – was – wann?

### AG 3

Wie stelle ich mir als IG den Kontakt, mit dem Vorstand des DD e.V. vor/was kann, der Bundesverband für die Vereine vor Ort tun? (Bereich 2 Netzwerk)

### AG 4

Alternativen der Berufstätigkeit von Dialysepatientinnen/-patienten – Vollzeit – Teilzeit – Erwerbsminderungsrente und Hinzuverdienst, dazu ein Exkurs über den Versicherungsschutz von chronisch Nierenkranken.

### AG 5

Gesundheitsreform – Wege durch den Reformdschungel. Die wichtigsten Fragen zu neun Richtlinien)

### AG 6

Warum Sport? Die Bedeutung des Sports im Leben mit chronischem Nierenversagen.

### AG 7

Welche Informationen und Hilfen wünschen sich von chronischer Nierenerkrankung betroffenen Familien?

### AG 8

Kommunikation in der Vereins und

Verbandsarbeit – Gesprächsführung in der Selbsthilfearbeit ... Was wünsche ich mir?

### AG 9

Gemeinnützigkeitsrecht, Spenden, Kasse.

### AG 10

Mitgliederwerbung – Mitgliederpflege

Der Tag der Arbeitskreise findet wie schon erwähnt am 14 und 15 Februar 2004 im Erbacher Hof, Grevenstr. 24 – 26 55116 Mainz statt. Die Veranstaltung beginnt am Samstag um 10.30 Uhr und endet am Sonntag nach einem Mittagessen um 14.00 Uhr. Um mit ange-reiste Kinder kümmert sich eine Kinderbetreuung.

Die Teilnahmegebühr beträgt für Mitglieder 20.00 € (bei Freitagsanreise 30.00 €) für Nichtmitglieder 30.00 € (Freitagsanreise 45.00 €) darin sind nicht enthalten die Kosten für Getränke, an und ab-reise so wie sonstige Aufwendungen.

Nähere Informationen erhaltet Ihr bei der Geschäftsstelle des DD e.V. Tel. 06131/85152 oder per E-Mail: [Geschaeftsstelle@ddev.de](mailto:Geschaeftsstelle@ddev.de)

(mm)

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329

## Krankenkassengeschichte mit der Gesundheitsreform I

Mein Erlebnis mit der Krankenkasse beim Beantragen der Fahrtkostenübernahme und die Befreiung der Zuzahlungen nach „§ 61 SGB V“, war ein Erlebnis, das ich keinem vorenthalten möchte..

### Vorgeschichte:

Mein Arzt gab mir eine Bescheinigung für die Krankenkasse um die Fahrtkostenübernahme mit dem Taxi zur Dialyse zu beantragen. Darin enthalten waren folgende Angaben: Art der Erkrankung, Behandlung, Ort der Behandlung, wie oft muss die Behandlung stattfinden und Transportmittel.. Mit diesem Schreiben ging ich nun zu meiner Krankenkasse.

**Ich:** Klopf an, und trete in den Serviceraum ein.

**Mitarbeiterin:** *Winkt mich zu Ihrem Platz.*

**Ich:** Setze mich und sage freundlich guten Morgen.

**Mitarbeiterin:** Bitte

**Ich:** Ich habe hier eine Bescheinigung meines Arztes, dass ich chronisch krank bin und möchte, wie es mein Beischreiben erklärt, die Kostenübernahme der Fahrtkosten zur Dialyse sowie die Befreiung der Zuzahlung für Medikamente nach der 1% Eigenbeteiligung, die für schwer chronisch Kranke ab 1.1.04 zählt, beantragen.

**Mitarbeiterin:** *Nimmt das schreiben und ließt 10 min. Dann äußert sie, „dass Schreiben ihres Arztes kann nicht anerkannt werden! Wir haben einen separaten Antrag, den ihr Arzt ausfüllen muss. Sie gibt ihn mir.*

**Ich:** *Lese aufmerksam diesen Antrag. Die Fragen, die mein Arzt darin beantworten soll sind: Welche Erkrankung besteht bei dem Patienten, wie sieht die Behandlung aus, wo muss die Behandlung stattfinden, wie oft ist die Behandlung nötig, ist ein Transport dorthin notwendig. Ich schaue die Mitarbeiterin an und weiße sie darauf hin, dass diese Antworten alle im Schreiben von meinem Arzt zu finden sind.*

**Mitarbeiterin:** *Sie kann das nicht wissen und bestand darauf, dass mein Arzt diesen Antrag ausfülle.*

**Ich:** Aber in der Bescheinigung meines

Arztes ist doch alles aufgeführt! Kann man nicht in den Antrag „siehe Anlage“ schreiben? Der medizinische Dienst weiß sicher, was gemeint ist.

**Mitarbeiterin:** *Leicht genervt „nein“ Weiter meinte Sie der medizinische Dienst müsse ja wissen, ob ich krank bin und ob ich auch noch am 1.1.04 krank bin.*

**Ich:** *Schaue die Mitarbeiterin skeptisch an (, denke für mich häää??? Das hat die jetzt gerade nicht gesagt) weiteres schweigen von mir, da ich sprachlos war. Dann kam die Antwort von mir seit 25 Jahren bezahlen Sie meine Behandlung. Sie haben den Brief meines Arztes gelesen und da kommen Sie allen Ernstes auf die Idee, ich könnte ab 1.1.04 gesund sein?*

**Mitarbeiterin:** Ignoriert meine Antwort und gibt mir den Antrag für meinen Arzt.

**Ich:** *Lasse es und nehme den Antrag. Ich möchte auch noch die Befreiung von den Zuzahlungen nach der 1% Regelung beantragen, die für chronisch Kranke gilt.*

**Mitarbeiterin:** Sind sie chronisch krank?

**Ich:** Ja (ich war an dieser Stelle schon sehr genervt)

**Mitarbeiterin:** Haben Sie das schriftlich? (*Ich weiß nicht, wie ich hier ruhig geblieben bin, aber ich habe es geschafft*) Wenn ja werden wir dies an unseren medizinischen Dienst weiterleiten. Wenn Sie aber sofort befreit werden wollen, können Sie auch 2% gleich bezahlen.

**Ich:** Aber ich muss doch auf grund meiner Erkrankung nur 1% zuzahlen!

**Mitarbeiterin:** Woher wollen SIE das wissen? Das muss unser medizinischen Dienst erst feststellen. Ich kann ihnen nur anbieten, dass sie 2% sofort bezahlen und damit von Zuzahlungen befreit sind.

**Ich:** Gut machen wir es so, ich Zahle 2% und wenn ihr MD feststellt, dass Ich chronisch krank bin und unter die 1% Regelung falle, bekomme ich halt die ein Prozent, die ich zu viel gezahlt habe von der Kasse zurück.

**Mitarbeiterin:** Wenn Sie gezahlt haben bekommen Sie das zu viel Gezahlte nicht

wieder zurück.

**Ich:** Gute Frau, nehmen Sie es mir jetzt bitte nicht übel, aber ich möchte jetzt bitte mit ihren Vorgesetzten reden.

Mitarbeiterin: *Etwas schnippig, der sagt ihnen auch nichts anderes.*

**Ich:** Bitte rufen Sie mir jetzt Ihren Vorgesetzten.

**Mitarbeiterin:** *Steht auf und ruft Ihren Vorgesetzten. Der auch gleich kommt.*

**Chef:** Guten Tag, Herr Müller wo liegt das Problem?

**Ich:** *Erkläre alles wieder von neu.*

*Um das Ganze etwas abzukürzen, den Antrag musste, mein Arzt ausfüllen (Randinfo: Mein Arzt schrieb meinen Namen auf den Antrag und schrieb „siehe Anlage“ meines schreiben! Ein Tag später, wurde der Antrag so von der selben Mitarbeiterin akzeptiert).*

*Wenn ich 2% im Voraus zahlen würde und nur 1% zahlen müsste, bekäme ich auch sicherlich das zu viel Gezahlte zurück. Schriftlich wollte er mir diese Äußerung nicht bestätigen. Des Weiteren bad er um Verständnis, dass er nicht mehr sagen könne, da noch keine aktuelle Regelung vorliege. Ich solle mich aber am 2.1.04 nochmal melden, wenn ich bis dahin noch nichts schriftliches habe, da dann in Sachen Transportkosten zur Dialyse eine Übergangsregelung in Kraft tritt.*

*Am 02.01.04 war ich bei der Krankenkasse wieder vorstellig wegen der Übergangsregelung. Die Sachbearbeiterin hatte Urlaub und ihre Kollegin rief sofort ihren Chef. Die Transportkosten wurden für ein Monat genehmigt.*

### Fazit:

Ich kann nur jedem von euch raten, lasst euch nicht gleich abspeisen und stellt euch zur Wehr. Es geht um unsere Gesundheit unser Geld und unsere Angelegenheit. Den meißten Sachbearbeitern ist unsere Situation nicht bewusst und im Grunde egal. Ausnahmen gibt es natürlich überall!

(mm)

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329

## Pressespiegel

Quelle: Zeitschrift „Unsere Klinik“ Ausgabe Nr. 4/2003 gefunden und zugesandt von Manuela Thalhofer

### Neue Intensivstation im Zentralklinikum Augsburg eröffnet

Chefarzt Prof. Günter Schlimok und seine Oberärzte Dr. Daniel Oruzio und Dr. Michael Sandherr freuen sich über die Fertigstellung der hochmodernen neuen Intensivstation 4.5 („Life Island“) für immungeschwächte Patienten. Lange dauerte die Planung, kurz war die Bauzeit: Was bereits 1999 mit ersten Überlegungen begann, nämlich die Einrichtung einer für die Versorgung von Transplantationspatienten spezialisierten Intensivstation, konnte nach nur 15 Wochen Umbauzeit erfolgreich abgeschlossen werden. Vorstand Ansel Berger und Ärztlicher Direktor Günter Schlimok betonten bei der Eröffnung, dass die neue Station, eine entscheidende Verbesserung des Behandlungsstandards für die Patienten bedeutet, die nach einer Transplantation – sei es von Blutstammzellen oder von einer Niere – besonders infektionsgefährdet sind.

Das ist um so erfreulicher, als es in Zeiten äußerst knappen Kassen gelang, für dieses Projekt die bedeutende Summe von rund 520 000 Euro aufzubringen. Der Freistaat Bayern hat dabei den Löwenanteil geschultert. Mit der Inbetriebnahme der Station 4.5 verbinden sich nach Angaben von Vorstand Berger zwei bedeutende Meilensteine in der Entwicklung des Zentralklinikums: Zum einen ist damit die Sanierung und Modernisierung aller Intensivstationen abgeschlossen, wobei jeweils eine hochmoderne Patientenüberwachung eingebaut wurde. Zum anderen ist der letzte wichtige Schritt für den Aufbau des Transplantationszentrums getan worden. Damit reiht sich die das Klinikum einmal mehr in die Phalanx der führenden Kliniken in Bayern ein. Es kann Leistungen auf einem Niveau anbieten, das ansonsten den besonders geförderten Universitätskliniken vorbehalten ist.

Quelle: Homepage Josef Göppel

MdB Göppel: Transplantiert  
Frau spendet Niere – neue Lebensqualität

**Herrieden** – Josef Göppel hat von seiner Frau Rosalinde eine Niere erhalten. Die

Transplantation fand in der Universitätsklinik Heidelberg statt und verlief erfolgreich.

Vor drei Jahren wurde der Abgeordnete schon einmal transplantiert. Damals musste die von einem Verstorbenen stammende Niere nach 2 Tagen wieder entfernt werden, weil sie nicht durchblutet wurde. Daraufhin entschloss sich seine Frau, ihm eine Niere zu spenden.

Göppel gehört zu der kleinen Gruppe von Menschen, deren Nieren von Geburt an mit Zysten besetzt sind. Dabei handelt es sich um einen Gendefekt, der im Alter um fünfzig häufig eine unterstützende Dialyse erfordert.

Für Göppel beginnt nun eine „ganz neue Lebensqualität“. Er sagt, seine Frau habe ihm das größte Geschenk gemacht, das einem Menschen möglich sei, nämlich ein Stück von sich selbst zu geben.

In der nächsten Zeit muss der Abgeordnete Menschenansammlungen noch meiden. Die Gefahr einer Infektion und die dadurch ausgelöste Abstoßung der neuen Niere wäre zu groß.

Quelle: sz-online 29.12.03

Kongress-Verein wird zehn Jahre alt

Der akademische Verein „Medizinische Kongresse – Euroregion Neiße“ ist jetzt zehn Jahre alt. Der Verein wurde im Dezember 1993 gegründet.

Bereits seit 1972 haben Görlitzer Ärzte internationale Kongresse für Nephrologie (Lehre von den Nierenkrankheiten) in die Neißestadt geholt. Diese Kongresse fanden bis 1989 im zweijährigen Rhythmus statt.

**Mehr Infos:** <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=559553>

Quelle: Ärzte Zeitung, 17.12.2003

### Kombitherapie hat bei Nierenzell-Ca die beste Chance

Operation plus Immuntherapie

HAMBURG (ugr). Beim metastasierten Nierenzellkarzinom sollte eine Kombination aus Nephrektomie und Immuntherapie zur Standardtherapie werden, wenn die Patienten in einem guten Allgemeinzustand sind. Darauf hat Professor Gerald Mickisch beim Urologenkongress in Hamburg hingewiesen.

**Mehr Infos:**  
<http://aerztezeitung.de/docs/2003/12/17/230a0906.asp>

Quelle: Ärzte Zeitung 16.12. 2003

Urin-Test für Nieren-Krebs entwickelt

**PHILADELPHIA** (ple). US-Forscher haben einen Urin-Test entwickelt, mit dem sich Nieren-Krebs frühzeitig diagnostizieren lässt. Das hat das Fox Chase Krebszentrum in Philadelphia gemeldet.

Mit dem Test auf der Grundlage der Polymerase-Kettenreaktion (PCR) werden sechs krebsspezifische Tumorsuppressor-Gene nachgewiesen, was bisher nur im Tumorgewebe möglich war.

Nach Angaben der Forscher, die gestern ihre Ergebnisse in der aktuellen Ausgabe von "Cancer Research" (63, 2003) veröffentlichten, stimmten bei 44 von 50 Patienten die Ergebnisse von Urin- und Gewebe-Tests überein.

Quelle: Kölische Rundschau 24.12.03

Patienten und Personal übernommen

**BAD NEUENAUH.** Zum Jahresende schließt das Dialysezentrum Bad Neuenauh. Die zuletzt 15 Patienten dieser Einrichtung des Kuratoriums für Heimdialyse KfH in Neu-Isenburg haben bereits neue Dialyseplätze gefunden, teilweise sogar näher am eigenen Wohnort. Auch die vier Pflegekräfte und der Arzt sind andernorts untergekommen. Die Schließung ist die verspätete Folge der privaten Niederlassung des einstigen Leiters, Dr. Reinhard Petrik, als Nephrologe in Ahrweiler.

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329

Mehr Infos: <http://www.rundschau-online.de/kr/page.jsp?ksArtikel.id=1072109601811&calledPagelId=1037365920648>

## Quelle: Kölner Rundschau 28.11.03

Angebliches Jackson-Opfer soll Nierentransplantation brauchen

Los Angeles - Der kranke zwölfjährige Junge, den Pop-Star Michael Jackson angeblich sexuell missbraucht hat, soll dringend eine Nierentransplantation brauchen. «Dem Kind geht es schlecht», sagte der Besitzer eines Comedy-Clubs, der den Jungen einst mit Jackson zusammengebracht haben will, nach US-Medienberichten.

Mehr Infos: <http://www.rundschau-online.de/kr/page.jsp?ksArtikel.id=1069937727025&calledPagelId=1037365920648>

Quelle: Ärzte Zeitung

## **Gesundheitsreform**

Das schreibt die Presse zur Gesundheitsreform

Mehr Infos: <http://www.aerztezeitung.de/docs/2004/01/08/001a0602.asp?cat=/politik/gesundheitsreform>

## Quelle: Ärzte Zeitung, 08.01.2004

PETN hilft bei KHK und chronischer Herzinsuffizienz

**BERLIN (grue).** Das Mehrkomponentennitrat PETN verbessert bei Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz die Lebensqualität und schützt Herzranke vor Angina pectoris-Anfällen. Wirkverluste an den Blutgefäßen durch eine Toleranz treten nicht auf.

PETN steht für Pentaerythryltetranitrat (Pentalong®), einen Stickstoffmonoxid (NO)-Donator mit vier Nitratgruppen. Die Substanz verbessert das NO-Angebot am Gefäßendothel und wirkt vasodilatierend. Die Toleranzschwelle beträgt bei diesem Nitrat 400 mg täglich und liegt damit weit oberhalb des therapeutischen Bereiches.

Deshalb könne das Nitrat ohne Therapiepausen angewendet werden, sagte Professor Heinz Theo Schneider aus Bonn auf einer vom Unternehmen Alpha-Isis ausgerichteten Veranstaltung in Berlin.

In Kombination mit einem ACE-Hemmer eigne sich PETN etwa für die Langzeitbehandlung von chronisch herzinsuffizienten Patienten, so Schneider. Denn der NO-Donator verringere die enddiastolischen und endsystolischen Volumina und steigere die Auswurfraction. Vermutlich wirkten Nitrate sogar lebensverlängernd, weil sie den oxidativen Streß am Gefäßendothel minderten und den pulmonarteriellen Druck senkten.

So sank in einer Studie bei Patienten mit Herzinsuffizienz und Lungenhochdruck mit zweimal täglich 50 mg PETN der Druck in den Lungengefäßen von 54 auf 41 mmHg. Die Therapie wird jetzt bei schwer herzinsuffizienten Patienten mit Lungenhochdruck in einer prospektiven placebo-kontrollierten Studie geprüft.

Bei KHK-Patienten wiederum wirken Nitrate bekanntlich antianginös. PETN zeichne sich dabei durch eine rasche und langanhaltende Wirkung aus, so Schneider. Untersuchungen bei Tieren lieferten zudem Hinweis auf einen gefäßprotektiven Effekt. Die Substanz wirke wie ein Antioxidans, weil es die Ferritin-Synthese stimuliere und so potentiell toxische Eisenionen abfange.

Quelle: Ärzte Zeitung 8.1.2004  
Patienten mit Rückenschmerzen brauchen Bewegung, nicht Schonung  
Wichtig ist eine ausreichende Schmerzlinderung / Schutz vor Chronifizierung

DÜSSELDORF (eis). Bei Rückenschmerzen sind Ruhe und Schonhaltung fatal, sagt Dr. Marianne Koch. "Der beste Rat für Patienten mit solchen Beschwerden ist, sich normal, aber nicht übermäßig zu bewegen", betont die Präsidentin der Deutschen Schmerzliga. Hierzu ist eine gute Analgesie nötig.

Mehr Infos: <http://www.aerztezeitung.de/docs/2004/01/08/001a1001.asp?cat=/medizin/schmerz>

## Quelle: Weilberger Tageblatt 08.01.2004

**Verkehrsgewerbe beklagt Durcheinander bei Krankenfahrten**

Hannover (AP) Die Gesundheitsreform hat nach Angaben des Gesamtverbandes Verkehrsgewerbe Niedersachsen zu einen "heillosen Durcheinander" bei den Krankenfahrten per Taxi geführt. Bisher sei unklar, wer die Fahrt zur ambulanten Behandlung weiter bei der Krankenkasse abrechnen dürfe, erklärte der Verband am Donnerstag in Hannover. Man werde mit Anfragen überschüttet. Ärzte riefen in Zweifelsfällen bereits den viel teureren

Rettungswagen.

Nach Angaben des Gesamtverbandes steht bislang lediglich fest, dass die Kassen weiter für Taxi-Fahrten zur Dialyse und zur Chemo- oder Strahlentherapie aufkommen müssen. Das werde in einer Anlage zum Gesetz ausdrücklich erwähnt, sagte ein Verbandssprecher. Unklar sei die Situation dagegen etwa bei Schlaganfall-, Parkinson- oder MS-Kranken, bei Querschnittgelähmten und in zahlreichen weiteren Fällen. Mangels klarer Vorgaben komme es zu einem Flickenteppich von Einzellösungen durch verschiedene Krankenkassen oder einzelne Sachbearbeiter.

## Quelle Kieler Nachrichten 08.01.2004

**Taxi zum Arzt gestrichen: Fahrer zittern um ihre Jobs**

Die Taxibranche ist verunsichert. Die Kassen sparen bei den Fahrten zum Arzt. Die Fahrer fürchten um ihre Umsätze - und um ihre Jobs.

Mehr Infos: [http://www.kn-online.de/news/regional/lauenburg\\_rz\\_31333036323535.htm](http://www.kn-online.de/news/regional/lauenburg_rz_31333036323535.htm)

## Quelle: Ärzte Zeitung 10.12.2003

Hilfe bei unruhigen Beinen

Was ist ein Restless-Legs-Syndrom (RLS), welche Therapien und Medikamente helfen dagegen und wie können Patienten wieder zu ruhigem Schlaf finden? Darüber informiert das Buch Restless Legs: Wirksame Hilfe bei unruhigen Beinen.

Der Ratgeber richtet sich etwa an Patienten, die willens und in der Lage sind, sich intensiv mit dieser Krankheit auseinanderzusetzen. Aber auch Ärzte können sich damit über gängige Therapieschemata, Dosierungen und Eigenschaften aller wichtigen, bei RLS verarbeiteten Medikamente informieren.

Der Ratgeber erläutert etwa Situationen, in denen RLS sich bemerkbar macht und beschreibt die wichtigsten Diagnoseverfahren wie Schlaflabor-Untersuchungen, Levodopa-Test, Immobilisations-Test oder Aktimetrie. Über Fragebögen in dem Buch können Patienten herausfinden, wie stark ihr RLS ausgeprägt ist. Ein Schwerpunkt sind auch sekundäre Ursachen des RLS wie Eisenmangel und Urämie.

Ausführlich wird auf die medikamentöse Therapie, etwa mit L-Dopa und mit Dopamin-Agonisten, eingegangen. Antworten auf häufig gestellte Fragen und ein Anhang mit Adressen von Selbsthilfegruppen runden das Buch ab. (mut)

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

jn\_info@junge-nierenkranke.de  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329



# JUNGE NIERENKRANKE DEUTSCHLAND E. V.

Jörn P. Sieb: *Restless Legs: Wirksame Hilfe bei unruhigen Beinen*. Trias-Verlag Stuttgart 2003, 128 Seiten, 14,95 Euro, ISBN: 3-8304-3099-X

Arzt und Patient als Team - und der Blutdruck sinkt deutlich  
Modellprojekt zur Hypertonie-Behandlung / Erste Daten

Mehr Infos:  
<http://www.aerztezeitung.de/docs/2004/01/08/001a1103.asp?cat=/medizin/herzkreislauf>

BONN (ner). Wird die Hypertonie-Behandlung partnerschaftlich zwischen Patient und Arzt abgesprochen, werden objektiv bessere Therapie-Ergebnisse erzielt als bei der herkömmlicherweise einseitigen Entscheidung. Dies ist das vorläufige Ergebnis eines Pilotprojektes, das beim Jahreskongreß der Hochdruckliga in Bonn vorgestellt worden ist.

**Quelle: Ärzte Zeitung, 08.01.2004**

## Termine 2004

Von **13.02 bis 15.02 2004** Tag der Arbeitskreise in Mainz

Von **18.03 bis 21.03 2004**  
Seminar Langzeitdialyse, Qualitätssicherung  
Vollversammlung im Umkreis von Bonn

Von **24.04 bis 25.04 2004**  
Delegiertenversammlung des DDEV

Von 20.05 bis 23.05.2004 DSVO - Deutsche Meisterschaft der Organtransplantierten und der Dialysepatienten in Wuppertal

Am **05.06.** Tag der Organspende

Von **16.07 bis 25.07.2004** DSVO - Sommer-

Weltspiele für Organtransplantierte in Ontario / Kanada

Von **29.07 bis 01.08. 2004** Seminar Partnerschaft und Kinderwunsch an der Mecklenburgische Seenplatte

Von **01.08 bis 06.08. 2004** Gemeinsamer Gruppenurlaub an der Mecklenburgische Seenplatte

Rehawoche in Bad Rippolsau (Schwarzwald) Der Termin hierzu steht noch nicht fest.

## Impressum

*Redaktion:* Martin Müller  
*Layout:* Paul Dehli

*Beiträge:* Die Redaktion freut sich über jeden Beitrag, behält sich aber das Recht vor, Beiträge zu kürzen oder zu korrigieren. Mit der Überstellung der Beiträge an die Redaktion räumt der Verfasser JUNI-NEWS alle Veröffentlichungsrechte ein.

*Postadresse:*

Martin Müller,  
Klausenstraße 8, 66115 Saarbrücken  
Tel.: 0681 - 4171723  
[martin.mueller@junge-nierenkranke.de](mailto:martin.mueller@junge-nierenkranke.de)

„Juni-News“ ist die offizielle monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“ Für Beiträge Dritter wird keine Haftung übernommen.

junge nierenkranke deutschland e.v.  
Vorsitzende: Monika Centmayer

[jn\\_info@junge-nierenkranke.de](mailto:jn_info@junge-nierenkranke.de)  
Sonnenrain 27  
Reg.-Nr. VR 1119

<http://www.junge-nierenkranke.de>  
D-72218 Wildberg  
Amtsgericht Bruchsal

Fon: +49 (0) 7054 9203509  
Fax: +49 (0) 7054 931329